

Einleitung Regina Kopp-Herr:

ich bin Regina Kopp-Herr Landtagsabgeordnete aus Bielefeld, und dort seit 2010 Mitglied im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie und Frauen und Gleichstellung. In beiden Ausschüssen befassen wir uns mit dem Thema LSBTI*. Ich freu mich nicht, dass Wolfgang Jörg, unser Ausschussvorsitzender vom Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie, erkrankt ist, aber ich freue mich schon, dass ich ihn heute hier vertreten darf, fußballtechnisch gesprochen ist das für mich ein Heimspiel.

Unser Oberbürgermeister hat ja sowohl auf das kommunale Handlungsprogramm LSBTI* der Stadt Bielefeld hingewiesen, die mit konkreten Maßnahmen und Haushaltsmitteln ausgestattet ist. Er hat aber auch erwähnt, wie wichtig ein spezielles Angebot für junge Menschen ist, die bemerken, dass sie eine andere sexuelle Orientierung oder Identität haben, und sie nicht in das heteronormative Bild passen.

Aus eigener mütterlicher Erfahrung weiß ich, dass Eltern nicht immer die ersten sind, die erfahren das ihr Kind lesbisch oder schwul ist. Das haben mir Kolleg*innen von sich selbst erzählt. Und auch wir haben es von unserem Sohn spät erfahren, aber ich weiß, das er Menschen um sich hatte, die ihn in der Coming out Phase unterstützt und freundschaftlich begleitet haben und begleiten. Darüber bin ich sehr froh, denn uns allen ist bekannt, dass die Selbstmordrate in dieser hochsensiblen Zeit bei den Jugendlichen hoch ist.

Deshalb ist ein eigenes, auf Jugendliche mit LSBTI* Hintergrund zugeschnittenes Jugendangebot unerlässlich.

Und noch etwas ist mir wichtig: Menschenrechte sind nicht verhandelbar, das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung gehört dazu.

Und nun lese ich das Grußwort unseres Ausschussvorsitzenden, Wolfgang Jörg, vor.

Grußwort Wolfgang Jörg

Die Welt verändert sich, es gibnt viele Fortschritte. Frauen dürfen seit 1977 sogar ohne die erlaubnis des Mannes arbeiten. Nicht nur das! In der Wissenschaft sind sie mittlerweile führend – überigends auch bei den Juristinnen. Frauen sind mittlerweile sogar in DAX-Vorständen. Sie haben zunehmend mehr Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen also im Kern auch darauf, wohin welches Geld fließt. Die Herrschaft des alten in der Regel heterosexuellen weißen Mannes wird kleiner. Dabei konnte er bis jetzt noch so ziemlich alles im Alleingang entscheiden – ein harter Schlag. Und jetzt kommen auch noch Menschen, die noch nicht mal die gleich Hautfarbe haben und wollen mit entscheiden. Das führt den alten weißen Mann an Grenzen. Wo ist sein heile Welt? Die Krönung der Fortschritte aber bringt ihn jetzt fast um: Schwule und Lesben dürfen heiraten – gleichgeschlechtliche – unvorstellbar! Da hatte doch der alte weiße Mann ein für ihn existenzielles Alleinstellungsmerkmal – das ist einfach weg!

Und das ist noch nicht alles! Jetzt dürfen die auch noch Kinder haben – unvorstellbar! Jetzt zählt plötzlich nur noch die Liebe – das ist zuviel! Ab heute unternimmt er etwas dagegen. Er wird seine Macht nicht kampflös aufgeben. Diese weltoffenen und liberale Gesellschaft frisst seine Macht. Und darum geht es: um die Machtverteilung in den westlich orientierten Gesellschaften. Ob Trump,

Gauland, Orbàn oder wie sie alle heißen, sie kämpfen gegen uns. Sie wollen nicht, dass alle teile der Gesellschaft mit am Tisch der Macht sitzen. Diese Zusammenhänge können viele Erwachsene nicht erkennen. Von Angst geleitet übersehen sie, was diese Parteien wollen: unsere Gesellschaft gegeneinander aufhetzen, um als Gewinner wieder Macht und Einfluss zu haben. Kinder und Jugendliche bekommen diese Auseinandersetzung natürlich ungefiltert mit. Wie viele Erwachsenen auch, können sie die Hintergründe oft nicht verstehen. Sie denken es geht um Ausländer oder den Zuzug von Flüchtlingen. Das ist aber natürlich Quatsch, nur ein Vorwand. Sie brauche Themen, die Angst machen und vor Fremden haben die Menschen schon immer Angst gemacht. Dabei geht es darum die Gesellschaft, in der sie in Zukunft leben wollen sich gerade in zwei Richtungen entwickeln kann:

In eine Weltoffenen freie Gesellschaft, in der alle Mitglieder teilhaben und mitbestimmen können oder in eine autoritäre Gesellschaft, wo der bereits beschriebene alte weiße heterosexuelle Mann wieder alleine das Sagen hat.

Diese Situation können wir nicht an den Kindern und Jugendlichen vorbei diskutieren oder ihnen ersparen oder über ihre Köpfe hinweg führen gerade nicht hier und heute.

Sondern wir müssen an Tagen wie diesen uns Gedanken machen, wie wir mit Kindern und Jugendlichen diese Diskussion führen. In welcher Form und mit welchen Partnern und uns auch fragen wie stehen die Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen zu diesem Thema? Sind sie fit solche Diskussionen zu führen? Brauchen sie vielleicht im ersten Schritt Hilfe und nicht die Kinder und Jugendlichen?

Viele sehr spannende und auch schwierige Fragen aber wir leben leider wieder in einer Zeit in der wir uns alle diesem Prozess stellen müssen – hier und heute!